



2/2013

# Pfarrbrief

*St. Stephan Köln-Lindenthal*


*„Der Heilige Geist  
wird über dich kommen,  
und die Kraft des  
Höchsten wird dich  
überschatten ...“*



*Nachbildung einer  
Krippendarstellung  
des Tiroler Bildhauers  
Hans Klocker  
im Krieler Dom.  
Pfarrer Wilhelm Schuh  
hat sie vor nun bald  
20 Jahren der Gemeinde  
zum Geschenk gemacht.*



## Liebe Pfarrangehörige!



In der diesjährigen Weihnachtszeit werden wir im Krieler Dom die Nachbildung einer der zahlreichen Krippendarstellungen des Tiroler Bildhauers Hans Klocker sehen. Pfarrer Wilhelm Schuh hat sie vor nun bald 20 Jahren der Gemeinde zum Geschenk gemacht hat. Vermutlich hat Pfarrer Schuh die Arbeiten Klockers auf einer seiner Urlaubsreisen kennengelernt. Zu den bekanntesten Werken des Künstlers zählt der Traminer Altar, entstanden zwischen 1485 und 1490, der sich heute im Bayerischen Nationalmuseum in München befindet.

Die enge Verbindung von Gottesmutter und Jesuskind verdeutlicht Klocker in der Krippendarstellung dadurch, dass beide Figuren aus einem einzigen Holzblock gearbeitet sind, während der heilige Josef als davon unabhängige Figur geschnitzt Mutter und Kind als Solitär beige stellt wurde. Maria kniet anbetend vor dem Gottessohn, der ihr wohlgenährt und pausbackig zu Füßen liegt, gebettet auf dem Saum ihres blauen Gewandes. Der heilige Josef, beiden zur Seite, weist mit seiner rechten Hand zum Himmel: „Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.“ (Lk 1,35) So hatte es der Engel Gabriel Maria verkündet, so nimmt es auch Josef für sich an, eine Kerze in seiner Linken: Nicht er, „die Leuchte unter den Patriarchen“, ist der Kindsvater, sondern Gott selbst.

Später wird der Evangelist Johannes Jesus die Worte in den Mund legen: „Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat, und wer mich sieht, sieht den, der

mich gesandt hat...Wer meine Worte nur hört und sie nicht befolgt, den richte nicht ich; denn ich bin nicht in die Welt gekommen, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten. Wer mich verachtet

und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter: Das Wort, das ich gesprochen habe, wird ihn richten am Letzten Tag.“

(Joh 12,44ff.)

Retten, nicht richten! Damit ist beschrieben, was der Herr gerade auch von seiner Kirche erwartet.

„Ich sehe ganz klar“, schreibt Papst Franziskus dieser Tage, „dass das, was die Kirche heute braucht, die Fähigkeit ist, die Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen – Nähe und Verbundenheit ... Man muss einen schwer Verwundeten nicht nach Cholesterin oder nach hohem Zucker fragen. Man muss die Wunden heilen. Dann können wir von allem Anderen sprechen. Die Wunden heilen, die Wunden heilen ... Man muss unten anfangen.“



Unten anfangen mit dem, der von oben gekommen ist, wer das tut, wird mitten in seinem Alltag erleben, was die Engel an Weihnachten verkünden: „Verherrlicht wird Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“ (Lk 2,14)

Ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest und ein gesundes, glückliches Neues Jahr 2014 wünscht Ihnen

***Ihr Thomas Iking, Pfarrer***

Inhalt **Pfarrbrief** 2/2013

- 1 Vorwort **Thomas Iking, Pfarrer**
- 4 St. Stephan hat gewählt. Ergebnis der Wahlen zum Pfarrgemeinderat  
**Horst Eßer, Diakon**
- 6 Rückblick auf zwei Jahre fusionierte Gemeinde St. Stephan **Christiane Voß**  
und **Nadja Benz**
- 9 Sanierung des Glaskubus von St. Stephan **Sebastian Warweg**
- 10 Projekt Neubau KiTa St. Stephan und umgebende Flächen **Sebastian Warweg**
- 12 Der Engel auf dem Turm von St. Albertus Magnus ist zurückgekehrt **Rolf Maus**
- 13 Engelrestaurierung in der Kunstschmiede Hoppen in Leubsdorf
- 15 Advent – Eine besondere Zeit in allen Zeiten: Persönliche Eindrücke von  
**Familie Adrian** (Seite 15); **Helga Blömer-Frerker** (Seite 17); **Kaplan Sorin**  
**Brandiu** (Seite 18); **Pfr. Armin Beuscher** (Seite 20); **Vikarin Friederike**  
**Schädlich** (Seite 21); **Theresa Zangerle** (Seite 22)
- 24 Das „Café 110“ – Lebensmittelausgabe für Menschen in unserem Pfarrgebiet  
**Horst Eßer, Diakon**
- 26 „Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht“ – Die Legende von der  
hl. Elisabeth
- 27 Spende der ev. Gemeinde an Pedro Segundo **Ursula Mainz**
- 28 Ein Krankenwagen für Ghana **Mechthild Eissing**
- 29 Einkehrtage des Männergesprächskreises in Benedictusberg **Konrad Jennes**
- 31 Mittwochskreis der Frauen: Fahrt in die „verbotene Stadt“
- 32 LUMEN FIDEI – Vermächtnis von Papst Benedikt **Dr. Uwe Eissing**
- 33 Literaturkreis und Philosophiekreis in St. Albertus Magnus
- 34 Farbbroschüre 125 Jahre St. Stephan **Mechthild Eissing**
- 37 Leserbrief: Das „vergessene“ Jubiläum **Werner Reuter**
- 38 Familienbuch unserer Gemeinde
- 40 Karneval: Krieler Dömchen Sitzung
- 41 Gottesdienste im Advent, Adventliches und Vorweihnachtliches
- 44 Weihnachtsmarkt rund um den Krieler Dom
- 45 Gedanken zum Jahresbeginn 2014
- 46 „Lebendige Krippe“ im Lindenthaler Tierpark
- 47 Gottesdienstplan
- 48 Adressen und Öffnungszeiten der Pfarrbüros

Titelseite und zweite Umschlagseite: Krippendarstellung des Tiroler Bildhauers Hans Klocker

Fotos: Horst Eßer, Diakon

## St. Stephan hat gewählt!

**A**m 9. und 10. November fanden in unserem Bistum unter dem Motto „Ein Kreuz – grenzenlose Möglichkeiten“ Pfarrgemeinderatswahlen statt. 14 Frauen und Männer stellten sich in unserer Pfarrgemeinde zur Wahl, zwölf von ihnen wurden für die nächsten vier Jahre in den neuen Pfarrgemeinderat gewählt.

Der Pfarrgemeinderat trägt Mitverantwortung für das kirchliche Leben und die Pastoral in unserer Pfarrgemeinde. Außerdem fördert und unterstützt er das christliche Engagement in unserm Viertel.

Mitverantwortung und Handeln aus dem Glauben heraus – darum geht



**Markus Chriske**  
43 Jahre  
Steuerberater  
Mommensstr. 118



**Dagmar Gymnich**  
63 Jahre  
Drogistin  
Berrenrather Str. 410



**Susanne Harries**  
51 Jahre  
Dipl.-Sozialarb.  
Hillerstr. 47



**Lisa Kleinen**  
46 Jahre  
Dipl.-Physikerin  
Theresienstr. 57



**Franziska Obladen**  
20 Jahre  
Studentin  
Uhlandstr. 50



**Alban Peters**  
27 Jahre  
Student  
Jos.-Stelzmann-Str. 58

es bei der Pfarrgemeinderatswahl. Große Vorhaben und Aufgaben stehen an. Für die Mitglieder des Pfarrgemeinderates war und ist es deshalb wichtig zu spüren, dass sie vom Vertrauen der Gemeindemitglieder getragen sind.

Danken möchten wir allen, die sich zur Wahl gestellt haben, und bedanken möchten wir uns bei allen, die von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht und so deutlich gezeigt ha-

ben, dass ihnen viel an der Pfarrei gelegen ist.

Herzlich gratulieren wir den gewählten Frauen und Männern. Unsere Gratulation verbinden wir mit dem Wunsch, dass sie sich mit viel Energie, guten Ideen und mit Visionen für eine lebensnahe und zukunftsorientierte Umsetzung unseres Glaubens in der Arbeit vor Ort engagieren.

**Horst Eber, Diakon**



**Ulrike Schmidt-Marner**  
48 Jahre  
Erzieherin  
Uhlandstr. 46



**Katharina Schorn**  
19 Jahre  
Studentin  
Falkenburgstr. 15



**Stephan Schorn**  
48 Jahre  
Dipl.-Sozialarb.  
Falkenburgstr. 15



**Hedi Schwarzer**  
68 Jahre  
Sozialpädagogin i. R.  
Hochwaldstr. 16



**Uta Vogels**  
48 Jahre  
Krankenschwester  
Werthmannstr. 17



**Christiane Voß**  
52 Jahre  
Dipl. Kauffrau  
Gleueler Str. 320

# Rückblick auf zwei Jahre fusionierte Gemeinde St. Stephan

**Christiane Voß**

**Die Fusion hat sehr gutgetan!**

**D**ie Fusion wurde seinerzeit heiß diskutiert und war insbesondere bei den Gemeindemitgliedern von St. Albertus Magnus und St. Thomas Morus mit Ängsten behaftet, dass eine Fusion mit einer „Zentralisierung“ in St. Stephan verbunden sein würde. Gerade in der Anfangszeit wurde fast jede – vor allem in der persönlichen Wahrnehmung – negative Änderung mit der Fusion in Verbindung gebracht und auf diese zurückgeführt. Nach zwei Jahren ist dies nun kein Thema mehr und wir sind selbstverständlich die Pfarrei St. Stephan.

Aus Sicht der Arbeit des Pfarrgemeinderates hat die Fusion für unsere Gemeinden nur Vorteile! Wir sind der PGR der Pfarrei St. Stephan, kümmern uns gemeinsam um alle anstehenden Aufgaben und haben vor allem nur einen KV, was für die PGR-Arbeit wesentlich einfacher ist und die Zusammenarbeit deutlich vertieft und intensiviert hat.

Wo sehe ich die Konsequenzen für das Gemeindeleben?



In der allgemeinen Wahrnehmung, insbesondere der Kirchgänger, scheint mir die Fusion wenig bis gar keinen Einfluss auf das Gemeindeleben vor Ort zu haben. Bei den „aktiven“ Ehrenamtlichen ist die Fusion als Impuls für eine engere Zusammenarbeit mehr im Bewusstsein, wird aber aus meiner Sicht immer noch zu wenig im Alltag umgesetzt. Hier wäre bei vielen Gruppierungen zumindest eine engere Vernetzung sinnvoll, um voneinander zu hören und zu lernen, aber auch um sich ggf. gegenseitig zu unterstützen und damit Synergien zu generieren.

Es geht darum, die Arbeit vor Ort in den Gemeinden noch besser zu gestalten, sie zu fördern und zu unterstützen, nicht aber darum, Gruppierungen zu „fusionieren“ oder gleichzuschalten. Das sehe ich als eine der wichtigsten Aufgaben des gerade neu gewählten Pfarrgemeinderates an.



In der Wahrnehmung nach außen hat uns die Fusion sehr gutgetan, weil wir als eine wirkliche Einheit (Pfarrei) gesehen werden und damit wesentlich fokussierter auftreten können.

**Nadja Benz**

**„Wenn mir das jemand vor zwei Jahren gesagt hätte, ich hätte es nicht geglaubt!“**

**A**uf den ersten Blick mag diese Beschreibung der Entwicklung der fusionierten Gemeinde St. Stephan in den letzten zwei Jahren als zu euphorisch, ja übertrieben und schönfärbend klingen. Aber wenn ich mich an die erste konstituierende Sitzung des Ende 2009 neu gewählten Kirchenvorstandes „St. Stephan alt“ erinnere, zu der auch die „alten“ Kirchenvorstände der Gemeinden St. Albertus Magnus und St. Thomas Morus eingeladen waren, um die jeweiligen Mitglieder für den Kirchengemeindeverband zu bestellen, dann ist seitdem nicht nur formell, sondern auch inhaltlich, vor allem aber zwischenmenschlich sehr viel passiert. Damals saßen selbstverständlich alle, aber auch nur die Kirchenvorstände der jeweiligen Gemeinde zusammen. Man begrüßte die „anderen“ höflich, blieb aber distanziert. Man hätte sich auch gut vorstellen können, dass jede „Delegation“ auf ihrer Tischseite einen



Wimpel mit dem Siegel der jeweiligen Gemeinde aufstellt, um die Zugehörigkeiten klarzustellen. Bei dem Umtrunk nach der Sitzung kam es zu dem einen oder anderen kirchenvorstand-übergreifenden Gespräch, in dem die Sinnhaftigkeit des Kirchengemeindeverbandes und einer Fusion gegeneinander abgewogen wurden.

Diskutiert wurde die Fusion bald darauf auch in den Gemeinden mit allen interessierten Gemeindemitgliedern, unter anderem auch im Rahmen von Gemeindeversammlungen, in denen Kirchenvorstandsmitglieder die letztendlich von allen drei Kirchenvorständen beschlossene Fusion erläuterten. Von der Angst, übernommen zu werden, war viel die Rede, von Identitätsverlust, wenn die fusionierte Gemeinde diesen oder jenen Namen haben sollte, ja auch davon, dass die Fusion der Anfang vom Ende des einen oder anderen Kirchortes sein würde.

In meiner Wahrnehmung ist nichts davon eingetreten. Zwar konnten sich die „alten“ Kirchenvorstände nicht auf einen Namen einigen, doch wurde uns diese Entscheidung durch den Erzbischof abgenommen, der die fusionierte Gemeinde „St. Stephan Köln“ benannte. Auch nach der Wahl des Kirchenvorstandes der fusionierten Gemeinde dauerte es eine Weile, bis die ersten Schwierigkeiten organisatorischer und kommunikativer Art überwunden waren.

Aber die Bildung von Ausschüssen, die mit Mitgliedern aller Kirchorte besetzt wurden, brachte die Teilnehmer miteinander ins Gespräch und weckte durch Erfahrungsaustausch, gemeinsame Lösungsansätze und gegenseitige Hilfe Verständnis für manches bis dahin Unverständliche und mündete in einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Heute nimmt jedes Kirchenvorstandsmitglied in den Sitzungen dort Platz, wo sich ein freier Stuhl anbietet, und nicht dort, wo die „eigenen Leute“ sitzen.

Sicherlich wäre es schön, wenn es nicht nur auf der Ebene des Pfarrgemeinderates und des Kirchenvorstandes zu einem intensiven Austausch zwischen den einzelnen Kirchorten käme, sondern wenn noch viel mehr Veranstaltungen, Feste und regelmäßige Angebote gemeinsam stattfänden. Eine besondere Bedeu-

tung kommt dabei den jährlichen Pfarrfesten zu, die wechselnd in den Kirchorten stattfinden. Hier ist schon einiges in Bewegung gekommen, indem die Kirchortbewohner bei den „anderen“ mitfeiern, aber es wäre wünschenswert, wenn es noch selbstverständlicher wäre, die Organisation der Feste gemeinsam in die Hand zu nehmen und nicht in einem Wettbewerb zueinander zu stehen. Auch die regelmäßigen Angebote müssten noch stärker kirchortübergreifend beworben und natürlich angenommen und nicht als „Konkurrenz“ verstanden werden. Dies alles ist nicht nur sinnvoll, weil es die Menschen näher zusammenbringt, sondern wird zu einer Notwendigkeit angesichts der immer geringer werdenden Ressourcen der Priester, Diakone und weiteren Hauptamtlichen.

Alles in allem ziehe ich eine positive Bilanz der vergangenen zwei Jahre. Da ich nicht in St. Stephan aufgewachsen bin, hier aber sofort herzlich aufgenommen wurde, kann ich nicht beurteilen, ob „früher“ nicht vielleicht doch das eine oder andere besser war. Ich freue mich über eine junge, aktive Gemeinde, die sich selbstbewusst den Herausforderungen dieser Zeit stellt, indem sie viele engagierte Gemeindemitglieder hervorbringt und die notwendigen Veränderungen in Angriff nimmt!

# Sanierung des Glas-Kubus von St. Stephan

**F**ür uns alle unerwartet kam nur einen Tag vor dem Pfarrfest im Juni eine Mitteilung des Erzbistums, dass bis auf Weiteres alle größeren baulichen Maßnahmen im Bistumsbereich, die nicht mit dem Um- und Neubau von KiTa-Plätzen zusammenhängen, verschoben oder zunächst nicht weiter verfolgt werden. Konkreten Einfluss hatte diese Entscheidung in unserer Gemeinde auf die geplante Sanierung des Kubus von St. Stephan. Sämtliche Vorbereitungen für die Baumaßnahme waren getroffen, für die Gottesdienste Ausweich-

pläne erarbeitet und Ausweichorte hergerichtet und alle Angebote der ausführenden Gewerke eingeholt. Auch das erforderliche Spendenkonzept („Cubus Coloniensis“) wurde erarbeitet, das auf dem Pfarrfest mit gedruckten Flyern und anderen Maßnahmen vorgestellt und gestartet werden sollte. Groß waren die Enttäuschung und das Unverständnis über die plötzliche und kaum nachvollziehbare Entscheidung im Generalvikariat.

Nun wissen wir: Es geht weiter. Im Frühjahr 2014 soll die Sanierung in Angriff genommen werden – soweit die Information aus dem Bistum. Zwar sind noch abschließende Gremienbeschlüsse im Generalvikariat erforderlich, aber wir gehen fest von einer Umsetzung der Maßnahme aus.

Selbstverständlich werden wir Sie weiterhin über den Stand der Dinge auf dem Laufenden halten und hoffen, Sie schon bald über den Start der Baumaßnahme informieren zu können.

**Sebastian  
Warweg**

(für den  
Kirchenvorstand)



Foto: P. Ossen

# Projekt: Neubau KiTa St. Stephan und Umgebung

*Ausgehend von den Überlegungen zum Neubau der KiTa St. Stephan wurden aus verschiedenen Gründen auch die angrenzenden Flächen rund um den Kirchbau und die KiTa mit in die Planung einbezogen.*



Foto: P. Ossen

**D**ieses für die Gesamtgemeinde St. Stephan so wichtige und zukunftsorientierte Projekt wurde seitens des Erzbistums initiiert und hat Einfluss auf die Flächenplanung aller unserer Kirchorte.

Unter Leitung des Architekturbüros, welches mit den Vorbereitungen für den baulichen Wettbewerb „Neubau KiTa St. Stephan und Umgebung“ beauftragt wurde, fand Ende September ein erster Workshop statt. Als Startschuss für das Projekt umfasste er die Flächen rund um die KiTa St. Stephan inkl. der angrenzenden Gebäude (Jugendheim, Wohnhaus Herderstraße 13) sowie die Flächen zur Bachemer Str. ebenfalls inkl. der angrenzenden Gebäude (Pfarrbüro, Pfarrsaal, Haus Bachemer Str. 110). Es geht neben dem Neubau der KiTa um die erforderliche Neuordnung und Optimierung von Gemeinde- und Versammlungsflä-

chen, die Öffnung von Flächen zur besseren Nutzung öffentlichen Raumes, insbesondere zwischen Herderstraße und Bachemer Str., sowie um die Schließung von Baulücken.

Ein Vorhaben dieser Größe bedingt die Berücksichtigung zahlreicher Interessen und Gruppen, welche die betroffenen Flächen derzeit nutzen, und verlangt darüber hinaus allen Beteiligten ein Höchstmaß an Verständnis, Unterstützung, aber auch Offenheit ab. Zu dem ersten Workshop wurden sämtliche Interessengruppen eingeladen, um deren Anliegen angemessen zu berücksichtigen und gemeinsam Ideen für die Anforderungen des zukünftigen Gemeindelebens zu entwickeln. Hierzu zählen Vertreter der KiTa, der Jugend- und Erwachsenenchöre, der Senioren, der Jugend- und Spielgruppen, der Bücherei und selbstverständlich der betroffenen Bewohner. Die frühzei-



*KiTa und Familienzentrum  
St. Stephan mit Kirchturm*

tige Einbindung der verschiedenen Gruppen und die Transparenz bei der Entscheidungsfindung bilden eine wichtige Grundlage der weiteren Überlegungen der Entscheidungsgremien. Die Ergebnisse werden durch die vom Kirchenvorstand eingesetzte Planungsgruppe und das Architekturbüro zusammengefasst und bilden in Absprache mit dem Erzbistum die Basis für die Ausschreibung eines Wettbewerbs, an dem mehrere namhafte und renommierte Architekturbüros teilnehmen werden.

Schon nach diesem ersten Workshop lässt sich festhalten, dass die Beteiligten einen positiven und konstruktiven, jedoch nicht unkritischen Dialog führen und die große Chance, die dieses Projekt bietet, sehen. Durch die gemeinsamen Diskussio-

nen findet schon jetzt eine Reflexion des Gemeindelebens statt, die sich in den baulichen Veränderungen positiv wiederfinden wird. Sicher ist, dass für alle Gruppen geeignete Plätze und Orte geschaffen werden, die in den meisten Fällen eine erhebliche Verbesserung bedeuten. In einigen Fällen können mit den bevorstehenden angedachten Maßnahmen Veränderungen einhergehen, die – wie bereits erwähnt – den Betroffenen großes Verständnis abverlangen. Andererseits bietet jede Veränderung neue Chancen, sowohl für den Einzelnen, aber ganz besonders für die Gemeinschaft, in diesem Fall für unsere Gemeinde!


Schließlich ist mit dem Neu- bzw. Umbau des Areals ein großes Stück Zukunft verbunden: Für unsere Gemeinde, für die Straßenzüge und für das gesamte Viertel. Wir als Gemeinde sollten uns glücklich schätzen, seitens des Erzbistums die Wertschätzung und Unterstützung zu genießen, ein solches Projekt in unserer Gemeinde umsetzen zu können – bei der zunehmenden Konzentration der Mittel wahrlich keine Selbstverständlichkeit.

Nutzen wir die Chance und packen wir's an!

**Sebastian Warweg**

(für den Kirchenvorstand)

# Der Engel ist zurückgekehrt



**D**er restaurierte Engel ist auf den Kirchturm von St. Albertus Magnus zurückgekehrt. Im vorigen Jahr hatte ein Mitglied des Kirchenvorstandes bemerkt, dass, während die Glocken im Turm läuteten, sich der Turmengel bewegte. Die Inspektion am nächsten Tag zeigte, dass die komplette Aufhängung des Turmengels verrostet war – er wurde daraufhin demontiert.

Experten des Erzbischöflichen Generalvikariats begutachteten die Figur und stellten fest, dass der Engel, der seit etwa 50 Jahren auf dem Turm gestanden hatte, grundlegend restauriert werden müsse. Die Firma Hoppen wurde zunächst mit der Erstellung eines Kostenvoranschlags beauftragt, der sich inklusive Befestigung und Dachdeckerarbeiten auf

rund 40.000 Euro belief. Nach Genehmigung durch das Generalvikariat und die Kunstkommission wurde die Restaurierung in Auftrag gegeben. Das Erzbistum übernahm 70 Prozent der Kosten, den Rest trug die Kirchengemeinde St. Stephan.

In nächster Zeit stehen außerdem weitere Restaurierungen an. So hat der Kirchenvorstand die Restaurierung des Tabernakels sowie einiger Heiligenfiguren in St. Albertus Magnus (die Mutter Gottes mit Kind aus dem Altarraum, das Vesperbild in der Marienkapelle, der heilige Nikolaus und die Anna Selbdritt aus dem Krieler Dom) beantragt. Diese Kosten sollen vom Generalvikariat und dem Förderverein St. Albertus Magnus übernommen werden.

**Rolf Maus**





Fotos: Stefan Mergler

Auf dem Hof der  
Kunstschmiede Hoppen  
in Leubsdorf





# Eine besondere Zeit in allen Zeiten

*Die Redaktion hat verschiedene Menschen aus unserer Gemeinde und unserer Nachbarschaft gebeten, ihre Eindrücke zur Adventszeit zu schildern. Diese sehr persönlichen Gedanken, Wünsche und Erinnerungen lesen Sie auf den folgenden Seiten.*

## Für die „richtige“ Stimmung sorgen

**W**ir alle freuen uns auf Weihnachten. Jedes Jahr wieder. Wir freuen uns auf das, was in jedem Jahr gleich ist, und auf das, was neu ist. Im letzten Jahr durften wir Weihnachten wieder mit einem Baby feiern, und dieses Jahr haben wir ein Kommunionkind.

Man versucht in jedem Jahr für die „richtige“ Stimmung zu sorgen, sei es mit der Dekoration des Hauses, mit Plätzchenbacken oder mit dem Besuch des Weihnachtsmarktes. Und doch stellen wir jedes Mal fest, dass das nicht wirklich alles ist.

Leider müssen mein Mann und ich in der Adventszeit sehr viel arbeiten und haben im Laufe der Jahre gemerkt, dass man die vorweihnachtliche Stimmung nicht herbeiwünschen kann. Aber plötzlich ist sie von innen heraus da. Im letzten Jahr waren es die strahlenden Augen unserer Jüngsten, als sie zum ersten Mal den leuchtenden Stern in unserem Wohnzimmerfenster sah. Oder es war der Moment, in dem unsere große Tochter unvermittelt ein Weihnachtslied anstimmte. Im stressigen Familienalltag sind solche Momente vielleicht selten, aber man nimmt sie in sich auf und sie begleiten einen durch die Adventszeit.

Selbstverständlich werden wir die Traditionen in unserer Familie weiterführen. Mein Mann kümmert sich um den Adventskranz. Wir backen Plätzchen und singen Weihnachtslie-



*Guido und Simona Adrian mit Paul (12), Chiara (7) und Lucia (1)*

der. Die beiden großen Kinder lernen für den Heiligen Abend ein Gedicht auswendig. Wir gehen gemeinsam in den Gottesdienst. Die wenige Freizeit, die wir haben, versuchen wir ganz bewusst miteinander zu verbringen. Bei drei Kindern in unterschiedlichen Altersphasen kann es bestimmt auch mal zu neuen und interessanten Ansichten kommen. Also wird die Adventszeit für uns eine spannende Zeit sein.

Dieses Jahr sind wir im Advent schon in den Kommunionvorbereitungen.

Als Mutter eines Erstkommunionkindes und als Katechetin freue ich mich darauf, diese Zeit bis Weihnachten intensiver und bewusster zu begehen. Auf den Austausch mit den anderen Kommunionkindern freue ich mich sehr. Für meine Familie wünsche ich mir, kurz im Alltag innehalten zu können und die Freude auf das, was kommt, in sich aufzunehmen.

***Guido und Simona Adrian,  
Paul, Chiara, Lucia***



## Advent!

**B**eim Klang dieses Wortes werden nur die allerschönsten Erinnerungen wach. Die Dunkelheit im Dezember in einem Dorf in Niedersachsen war noch wirklich dunkel. Der Adventskalender war jedes Jahr derselbe, und hinter den Türchen steckten keine Süßigkeiten, denn im Advent haben wir nicht „geschlickert“. Ab und zu durften wir, meine Schwester und ich, aber eine Tasse Wasser und eine Scheibe Schwarzbrot auf das Fensterbrett stellen. Proviant für den herumreisenden Nikolaus und seinen Esel, und danach für das Christkind und seine Engel. Am nächsten Morgen lagen dann ein Bonbon oder ein Plätzchen da.

Lichterketten gab es noch nicht, und daher war jedes Licht in der Dunkelheit willkommen. Der Adventskranz war der Mittelpunkt des Wohnzimmers, und insbesondere ich habe gerne mit den Tannenzweigen gekokelt, was ich nicht durfte, obwohl alle den Duft dann doch schön fanden. Mein Lieblingslied im Advent war: *„Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab“, rief das Volk in bangen Nächten, dem Gott die Verheißung gab, einst den Mittler selbst zu sehen und zum Himmel einzugehen: Denn verschlossen war das Tor, bis der Heiland trat hervor.* Besonders die bangen Nächte und das verschlossene Tor beflügelten meine Phantasie, und das ist bis heute so geblieben.

Heute ist alles anders; laut und hell ist die Adventszeit geworden, und in Köln noch eingebettet in die Zeit zwischen dem 11. im 11. und dem Karneval ab Januar. Für mich eine Zeit voller Termine. Deshalb bin ich immer auf der Suche nach Stille, äußerlich und innerlich. Maria im Kapitol ist so ein stiller Ort, und deswegen gehe ich gerne dorthin, auch um die schrittweise Möblierung der Krippe in Richtung Weihnachten zu genießen. Die Vorfreude ist eben doch die schönste Freude.

Ihre

**Helga Blömer-Frerker**  
Bezirksbürgermeisterin



## Es schneit über Rumänien

**E**s schneit über Rumänien. Dicke Schneeflocken, wie Zuckerwatte, tanzen durch die Luft und verteilen sich überall, die Luft duftet nach Kaminfeuer. Die Berge ziehen ihre weißen glitzernden Mäntel an, der Schnee knirscht unter den Schuhen, der Winter zaubert weiße Wunder. Alle Jahre wieder ...

Der rumänische Winter ist kalt, an Weihnachten gibt es normalerweise Schnee, die geschmückten Tannenbäume strahlen um die Wette. Wenn in Rumänien fröhliche Weihnachtslieder erschallen, ist schon fast „Moș Ajun“, das heißt Heiligabend. Weihnachten heißt auf Rumänisch „Crăciun“. Es ist in Rumänien das wichtigste Fest des Jahres, es beginnt am 23. Dezember um Mitternacht. Die feierliche Stimmung liegt in der Luft, eine Mischung aus Licht, Gesang, Freude und Tradition.

Am Heiligabend lassen alle Rumänen Tor und Tür weit offen, damit die „colindatori“ (singende Kinder), die Weihnachtslieder singen, hineinkommen können. „Din an in an so-sesc mereu la geam cu Moș Ajun ...“ (Alle Jahre wieder ...) singen die Kinder und warten voller Aufregung auf den guten alten Weihnachtsmann, auf Rumänisch „Moș Crăciun“.

„Astazi s-a nascut Christos ...“ (Heute wurde Jesus geboren) diese gute Nachricht bringen Jugendliche von Haus zu Haus. Die „colindatori“ singen unermüdlich, bis in die frühen Morgenstunden, traditionelle Weihnachtslieder.

Mit der Stofftasche um die Schulter, den Stock in der Hand und die Wollmütze weit über die Ohren gezogen, ziehen die Kinder von Haus zu Haus und singen vor jedem Fenster und wo sie einen Weihnachtsbaum entdecken. Für den Einsatz ihrer lieblichen Stimmen werden die kleinen Sängerinnen und Sänger von den Gastgebern mit Brezeln, Nüssen, Äpfeln, Früchten und ofenwarmem Nusskuchen oder „Cozonac“ (einer Art Hefezopf) bewirtet und sogar mit Geld belohnt.

In die Kirche zu gehen ist genauso wichtig, wie den Weihnachtsbaum zu schmücken, auf die Geschenke zu warten und mit der ganzen Familie zusammenzusein.

Traditionell wird an Weihnachten Schweinefleisch gegessen und Tuica

(ein hausgemachter Schnaps) und Wein getrunken. Man isst als Vorspeise verschiedene Wurstarten mit sauren Beilagen, „Sarmale“, das sind herzhaft Kohlrouladen aus gehacktem Schweinefleisch, geräuchertem Fleisch, Reis, Zwiebeln in Sauerkrautblätter eingewickelt und gekocht, mit einer Haube Creme Fraiche serviert mit Mamaliga (Maismehl), dann meistens Schweinefleisch, aber auch Gans, Pute, und verschiedenes Gebäck, Kuchen und Torten.

Außer dem Singen von Liedern gibt es an Heiligabend auch einen anderen Brauch, wie fast überall: den Weihnachtsbaum, „Pomul de Crăciun“ genannt. Der Weihnachtsbaum wird in Rumänien genau wie in Deutschland geschmückt. Jeder legt die Geschenke für die Familie unter den Baum. In jedem Haus, in Schulen und öffentlichen Gebäuden, ist es üblich, einen Weihnachtsbaum mit Spielsachen, Süßigkeiten und Kerzen zu schmücken.

Die ganze Familie versammelt sich um den Weihnachtsbaum und singt „O brad frumos!“ (O Tannenbaum). Die komplette Feier dauert von Heiligabend bis zum zweiten Weihnachtstag. Dann herrscht ein paar Tage Ruhe, bis an Silvester – dann wird weiter gefeiert!

Am ersten und zweiten Weihnachtstag werden die Freunde, Nachbarn und Verwandten besucht. In fröhli-

cher Atmosphäre verbringen sie zusammen viele fröhliche Stunden am Tisch. Es wird gegessen, getrunken, es wird erzählt, es wird gesungen, Festfreude breitet sich aus. In Rumänien spielt die Gemeinsamkeit eine sehr große Rolle!

Von Heiligabend bis zum 6. Januar („Bobotează“) gehen die Kinder mit einem Stern in der Hand und singen ganz fleißig und unermüdlich von Haus zu Haus religiöse Lieder von Christi Geburt, wie „Florile Dalbe“, „Lerui Ler“ oder „Ziurel de Ziua“, sagen Gedichte auf und wünschen alles Gute für Weihnachten und das Neue Jahr.

Auf dem Land ziehen die Kinder dazu traditionelle Trachtenkleidung an, singen auch Lieder oder sagen Gedichte in ihrer Mundart auf. Der Leiter der Gruppe trägt einen Holzstern bei sich, der mit Glocken und farbigen Bändern verziert ist. Ein Bild der Geburt Christi ist in der Mitte des Sterns zu sehen, und das ganze Kunstwerk ist an einem Besenstiel oder langen Stock befestigt ...

Ja, so feiert man Weihnachten in Rumänien, aber das müssen Sie unbedingt selbst erleben.

Ich wünsche Ihnen vom Herzen, eine ruhige und besinnliche Adventszeit. Fröhliche Weihnachten! und auf Rumänisch „Crăciun Fericit“!

**Ihr Kaplan Sorin Brandiu**



## Der andere und fremde Advent

**J**ohannes der Täufer fasziniert mich. Seine sperrige, fremde und asketische Lebensweise steht für mich im Kontrast zu all den überladenen, konsumorientierten und gehetzten Seiten der Vorweihnachtszeit.

Mitten in der Adventszeit, am 3. Adventssonntag, wird er in den Gottesdiensten in den Mittelpunkt gerückt. Mit ihm an der Seite suche und sehne ich mich nach den ganz anderen Impulsen und Momenten in dieser jingelnden, süß duftenden und kaufrauschigen Zeit. Ich benötige für mich weder Weihnachtsmärkte noch Einkaufsfeste. Gegen diese Versuchungen bin ich in der Adventszeit gut aufgestellt, nur nicht so gut gegen die Versuchung, atem-

los zu werden vor lauter wichtigen Aufgaben und Anliegen, gegen die Versuchung, für alle da zu sein.

Johannes der Täufer zog sich zurück in die Wüste.

Die Stille der Tage zu finden, ist schwer. Auch wenn man um ihren Segen weiß. Den Duft und das Leuchten von Kerzen zu genießen, stille Momente zu spüren, Einkehrungen in mich zu erfahren, das ist das Kostbare in dieser vorweihnachtlichen Zeit. Zugleich gilt es eine Balance zu halten zwischen dem, was die Seele braucht und was mein Nächster/meine Nächste braucht und was der Alltag fordert.

Johannes der Täufer sagt über Jesus: „Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.“ Mit diesem Wort sind natürlich nicht die Kilos gemeint, auch wenn dieser Aspekt in dieser Plätzchen- und Naschzeit nicht bedeutungslos ist, sondern für mich ist hier die Anfrage, wie viel Raum bekommt Gott in meinem Leben. Auf Gottes Ankunft bereiten wir uns in den Adventstagen vor, aber haben wir Platz für ihn? Gott will nicht nur eine Abstellkammer, auch wenn er in einem Stall zur Welt gekommen ist. So ist jede Adventszeit für mich auch eine Zeit des Aufräumens.

***Pfr. Armin Beuscher, ev.***



## Texte, Musik und Licht und eine Zeit der Hoffnung

**W**enn Weihnachten näherkommt, dann wird es heller in unserem Leben, und die weihnachtliche Erwartung, sie ist wie schöne Musik (Rainer Kaune). In diesem Satz steckt schon eine Menge davon, was für mich Advent und Weihnachten bedeutet. Am Vorabend zum 1. Advent wurde bei meinen Eltern im Flur der Herrnhuter Stern aufgehängt, und immer, wenn man in der Adventszeit nach Hause kam, dann begrüßte einen schon von Weitem dieses warme Licht. Aber auch die Musik hat für mich viel mit der Adventszeit zu tun. Viele Jahre haben wir mit unserem Chor in der Adventszeit das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach

aufgeführt, und wenn mir heute in der oftmals ja sehr stressigen Adventszeit die Ruhe und Besinnung fehlen, dann höre ich die Musik, und sofort stellt sich bei mir ein Gefühl der Vorfreude ein.

Musik und Licht erinnern mich daran, dass die Adventszeit eine Zeit ist, die uns Hoffnung schenken kann. Hoffnung, dass die Freude in unseren Herzen einziehen wird und unser Leben heller wird, darauf geben mir Musik und Licht einen Vorgeschmack. Aber zur Vorbereitung in der Adventszeit gehören für mich auch immer Texte. Texte in jeglicher Form. Die Texte der Lieder wie die Texte der Bibel, die ich jedes Jahr wieder gerne und auch neu höre. Einstimmen lasse ich mich auch durch die Texte in dem Kalender „Der Andere Advent“, der mit erstaunlichen, berührenden und lustigen Texten den Blick auf uns selbst, auf unsere Mitmenschen und natürlich auf Weihnachten richtet.

Texte, Musik und Licht prägen für mich die Adventszeit, und sie bereiten mich vor auf das Weihnachtsfest, sodass ich einstimmen kann: Jauchzet, frohlocket, auf, preiset die Tage, rühmet, was heute der Höchste getan!

**Friederike Schädlich**

Vikarin

Ev. Kirchengemeinde

Köln-Lindenthal



## Zwei Seiten der Adventszeit

**W**enn ich darüber nachdenke, was ich mit der Adventszeit verbinde, kommen mir sofort zwei verschiedene Seiten in den Sinn.

Zum einen assoziiere ich mit Advent Besinnlichkeit, Traditionen, Vorfreude, aber auch vor allen Dingen positive Kindheitserinnerungen. Meine Mutter, meine Schwester und ich sind beispielsweise jedes Jahr früh am Freitagmorgen vor dem ersten Advent auf den Markt gegangen, um dort einen Adventskranz auszusuchen. Überall hingen schon die Lichterketten an den Bäumen, und jeden Tag bin ich morgens extra früh aufgestanden, weil ich es kaum erwarten konnte, das nächste Adventskalendertürchen zu öffnen. Auch heute genieße ich immer noch

die Adventszeit und die typischen Adventsunternehmungen, wie mit Freundinnen über den Weihnachtsmarkt zu schlendern, Plätzchen zu backen oder auf Weihnachtsfeiern (natürlich ganz besonders die der Messdiener) zu gehen.

Auf der anderen Seite habe ich leider auch das Gefühl, dass die Adventszeit von Jahr zu Jahr immer stressiger wird. Das reicht vom „noch schnell das letzte Geschenk besorgen“ bis hin zur großen Klausurenphase vor den Weihnachtsferien, die leider die Adventszeit immer weniger besinnlich werden lässt.

Doch im Großen und Ganzen ist für mich trotzdem die Adventszeit eine der schönsten Zeiten des Jahres. Und wenn dann erst einmal der Weihnachtsabend gekommen ist, zum Auszugslied der Christmette nur noch die Kerzen in der dunklen Kirche brennen und „Stille Nacht, heilige Nacht“ gesungen wird, man nach der Christmette gemütlich mit der Familie beim Weihnachtsessen oder unter dem Tannenbaum sitzt, dann ist auch der vorweihnachtliche Stress wieder ganz vergessen.

***Theresa Zangerle***





Für viele Fragen haben wir Antworten.  
Caritas in Ihrem Seelsorgebereich.  
**Sprechen Sie uns an:**



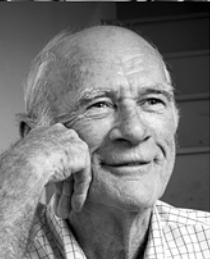
## **Kath. Kirchengemeinde St. Stephan**

### **Caritas-Altenzentrum St. Bruno**

Karl-Begas-Str. 2, 50939 Köln,  
E-Mail: [st-bruno@caritas-koeln.de](mailto:st-bruno@caritas-koeln.de), Tel: **0221 7199190**

### **Caritas-Sozialstation Ehrenfeld/Lindenthal**

Geisselstr. 1, 50823 Köln,  
E-Mail: [soz-stat-lindenthal@caritas-koeln.de](mailto:soz-stat-lindenthal@caritas-koeln.de), Tel: **0221 9439413**



### **Seniorenberatung im Stadtbezirk Lindenthal**

Bachemer Str. 29-33 (St. Hildegardis-Krankenhaus)  
E-Mail: [seniorenberatung-lindenthal@caritas-koeln.de](mailto:seniorenberatung-lindenthal@caritas-koeln.de),  
Tel: **0221 94102989**

### **Seniorenreisen**

Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln,  
E-Mail: [andrea.pogoda@caritas-koeln.de](mailto:andrea.pogoda@caritas-koeln.de), Tel: **0221 95570227**



### **Fachdienst für Integration und Migration**

Bertramstr. 12-22, 51103 Köln,  
E-Mail: [fim-beratung@caritas-koeln.de](mailto:fim-beratung@caritas-koeln.de), Tel: **0221 98577622**

### **Internationale Familienberatung**

Mittelstr. 52-54, 50672 Köln,  
E-Mail: [ifb.koeln@caritas-koeln.de](mailto:ifb.koeln@caritas-koeln.de), Tel: **0221 9258430**



### **Caritas-Wertarbeit**

Die ganze Vielfalt gewerblicher Dienstleistungen in  
zuverlässiger Qualität, Frohnhofstr. 41, 50827 Köln,  
E-Mail: [frohnhof@caritas-werkstaetten-koeln.de](mailto:frohnhof@caritas-werkstaetten-koeln.de),  
Tel: **0221 597010**  
Internet: [www.caritas-werkstaetten-koeln.de](http://www.caritas-werkstaetten-koeln.de)



*für köln*

Darüberhinaus vermitteln  
wir weitere Hilfen:  
[www.caritas-koeln.de](http://www.caritas-koeln.de)  
Tel: 0221 95570-0

## Das „Café 110“

*Vor einigen Jahren haben die Caritaskreise von St. Thomas Morus und St. Stephan ein gemeinsames Projekt aus der Taufe gehoben: Eine Lebensmittelausgabe für Menschen aus unserem Pfarrgebiet.*

Über etliche Jahre hinweg hatte man zuvor an den Türen der einzelnen Pfarrbüros 1,- bis 3,- Euro im Monat an „Bittsteller“ verteilt. In Thomas Morus kamen oft bis zu hundert Personen aus dem gesamten Stadtgebiet vor der Pfarrhaustür zusammen.

Dies konnten und wollten wir so nicht weitermachen; drei Euro, einmal im Monat erhalten, nutzen dem Einzelnen wenig. Eine Tasche voller Lebensmittel hingegen ist für einen Alleinstehenden, einen Obdachlosen oder einen Hartz-IV-Empfänger, einen Studenten mit geringem Einkommen oder eine alleinerziehende Mutter, die jeden Cent umdrehen muss, schon eine große Hilfe.

Ein oder zwei Tage vor dem Ausgabetermin fahre ich einkaufen. Mit zwei hochvollen Einkaufswagen ziehe ich an der Kasse von Lidl oder Aldi die überraschten Blicke anderer Kunden auf mich – ich glaube, die Kassierinnen oder Kassierer kennen mich mittlerweile, wenn ich 25 x Wurst, Käse, Brot, Milch, Marmelade, Ho-

nig, Kaffee, Nudeln oder Konserven und frisches Obst aufs Band lege.

In den ersten beiden Jahren haben wir die Ausgabe am Büro in Albertus Magnus angeboten. Seit August dieses Jahres haben wir allerdings die Räume der ehemaligen Pfarrbücherei von St. Stephan an der Bachemer Str. 110 zu einem kleinen Café, dem „Café 110“, hergerichtet.

Dort müssen unsere „Kunden“ nun nicht mehr bei Wind und Wetter vor der Tür anstehen, sondern können sich in freundlicher Atmosphäre bei einer warmen Tasse Kaffee oder Tee aufwärmen und untereinander, aber auch mit den Caritasdamen ins Gespräch kommen. Während der Ausgabe der Lebensmittel



*Landgräfin Elisabeth von  
Thüringen (1207 - 1231) verteilt  
Brot an die Armen*



stehe ich zu Einzelgesprächen für die Hilfesuchenden zur Verfügung. Auch dieses Angebot wird mit steigender Tendenz angenommen.

Sicher, ein gut situierter Stadtteil wie der unsere kann bestimmt noch viel mehr an Hilfeleistungen und Hilfestellung zuwege bringen, aber ein guter Anfang ist gemacht!

Wenn Sie demnächst in unseren Kirchen einen Korb stehen sehen, wundern Sie sich nicht, sondern nutzen Sie diesen, um sich an der Lebensmittelausgabe zu beteiligen. Bringen Sie zum Gottesdienst Ihre Gabe mit und hinterlegen Sie in diesem „Elisabethkorb“ Ihr „Antoniusbrot“: haltbare Lebensmittel und Konserven. Vielleicht können wir mit der Zeit monatlich einen zweiten oder gar dritten Ausgabetag anbieten. Aber auch dazu würde die ein oder andere helfende Hand noch gebraucht.

Falls Sie jemanden kennen, dem es finanziell nicht gut geht und dem unsere Lebensmittelausgabe ein Stück(chen) weiterhelfen würde, sagen Sie ihm/ihr, dass wir sie/ihn an jedem ersten Mittwoch im Monat, in der Zeit von 10.00 Uhr bis ca. 12.00 Uhr im „Cafe 110“ herzlich willkommen heißen.

Für das Caritasteam  
**Horst EBer, Diakon**

## „Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht“

*Der „Elisabethkorb“ ist eng verbunden mit dem Leben und Wirken der heiligen Elisabeth.*

**E**iner Legende nach geht Elisabeth eines Tages in die Stadt, um den Armen Brot zu geben, obwohl gerade dies ihr unter Strafe verboten ist.

Sie trifft die Mutter ihres Mannes, die ihre Barmherzigkeit nicht gutheißt und ihr eine Falle stellen will. Auf die Frage, was sie in dem Korb habe, den sie bei sich trägt, antwortet Elisabeth, es seien Rosen im Korb. Ihre Schwiegermutter bittet sie, das Tuch zu heben, um die wunderbaren Rosen sehen zu können. Elisabeth hebt das Tuch und im Korb liegen tatsächlich Rosen statt Brot. So entgeht sie einer Strafe und kann weiter für die Armen da sein.

In einem bekannten Kirchenlied wird dieses sogenannte Rosenwunder aufgegriffen:

*„Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht, und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja dann schauen wir*



*heut schon sein Angesicht, in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.“*

*„Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt, und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt. Ja dann schauen wir heut schon sein Angesicht, in der Liebe, die alles umfängt, in der Liebe, die alles umfängt.“*

### **Spendenkonto „Caritas St. Stephan“**

Kontonummer: 0030842108  
Bankleitzahl: 37050198  
Sparkasse KölnBonn

Kontakt:  
Diakon Horst Eßer  
Tel. 43 40 22  
Mail:  
[horst.esser@st-stephan-koeln.de](mailto:horst.esser@st-stephan-koeln.de)

**D**er Arbeitskreis „Partner für Pedro“ möchte sich an dieser Stelle ganz herzlich bei der evangelischen Gemeinde in Lindenthal bedanken. Wir durften auf die ausdrückliche Einladung unserer Nachbarn mit

mit die Aktionen für die Landreform der Kleinbauernfamilien, viele Kindergartengruppen und die beispielhafte Ökoschule in Pedro Segundo im Bundesstaat Piauí in der Halbtrockenzone im Nordosten Brasiliens.



einem Stand am Decksteiner Straßenfest teilnehmen. Dort verkauften wir Webwaren der brasilianischen Frauen-Kooperative und informierten auf Wunsch über die Arbeit in Pedro Segundo. Den gesamten Erlös des bunten Straßenfestes stellten die Gastgeber unserer Partnergemeinde zur Verfügung. Sie unterstützen da-

Unsere brasilianischen Freunde werden sich über die großzügige Hilfe sehr freuen und sie in den genannten Projekten sinnvoll einsetzen.

Für den Arbeitskreis  
„Partner für Pedro“

**Ursula Mainz**



## Ein Krankenwagen für Ghana

Im vergangenen Pfarrbrief haben wir über die Hebamme Sonja Ligett-Igelmund berichtet, die aufgrund einer Fernseh-Dokumentation vor zwei Jahren eine herzliche Freundschaft mit ihren Kolleginnen in Ghana verbindet („Ein Besuch mit Folgen: Sammlung für Krankenwagen in Ghana“). In diesem Sommer hatte sie bereits damit begonnen, für einen Krankenwagen zu sammeln, der nach Ghana geschickt werden sollte. Der Krankenwagen ist mittlerweile längst dort angekommen, und bei Erscheinen des Pfarrbriefes wird auch die Hebamme schon wieder von ihrem Besuch dort zurück sein.

Zuvor jedoch wurde der Krankenwagen im September mit einem kleinen Fest, Krankenwagen aus Weckmann-Teig und vor allem mit einem richtigen Segen am Krieler Dömchen eingeweiht. Aus diesem Fest ergab sich gleich die nächste Benefiz-Aktion: Denn auch die Sängerin Anna Fischer war zu dieser kleinen Feier

gekommen und hat spontan die gute Tat fortgesetzt: Am 18. Oktober haben sie und ihr Kollege Theo Palm am Cembalo ein Benefizkonzert für Ghana gegeben. Das Dömchen war sehr gut besucht, auf dem Konzertprogramm standen Georg Philipp Telemann, Georg Friedrich Händel und Meinrad Spieß. Die Zuhörer waren begeistert und sie hatten nach dem Konzert noch die Gelegenheit, sich bei einem Stückchen Zwiebelkuchen bei den Künstlern und Organisatoren für den wunderbaren Abend zu bedanken.



### ***Mechthild Eissing***

**Am 9. Dezember kommt der Film dazu im WDR 22:00 Uhr, WDR Weltweit**

## Einkehrtage in Benedictusberg

**D**er Männergesprächskreis (MMM) der Pfarrei St. Stephan in Köln ist vom 27. bis 29. September 2013 unter Leitung von Herrn Pfarrer Iking ins Kloster „Abdij Sint Benedictusberg“ bei Vaals in den Niederlanden eingekehrt.

Die Einkehrtage standen unter dem Thema „Gespräche und Diskussionen über den Glauben an Hand von

Gedichten von Eugen Roth“. Unter anderem dieses hier:

### ***Versäumter Augenblick***

*(v. Eugen Roth)*

*Ein Mensch, der beinah mit Gewalt  
auf ein sehr hübsches Mädchen prallt,  
ist ganz verwirrt, er stottert, stutzt  
und lässt den Glücksfall ungenutzt.  
Was frommt der Geist, der aufgespart,  
löst ihn nicht Geistesgegenwart?  
Der Mensch übt nachts sich noch  
im Bette,  
wie strahlend er gelächelt hätte.*



*Gespräche über den Glauben im Kloster Benedictusberg bei Vaals (NL)*

Aber nicht nur Gedichte wie das zitierte, sondern auch Textpassagen aus der Enzyklika „Lumen fidei“ (Licht des Glaubens) von Papst Franziskus führten zu lebhaften Diskussionen und zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Glaubensleben. So heißt es darin:

*„Der Glaube ist Antwort auf ein Wort, das eine persönliche Anrede ist, auf ein Du, das uns beim Namen ruft.“*

*„Es ist wahr, dass der Glaube Abrahams, insofern er Antwort auf ein vorangegangenes Wort ist, immer ein Akt der Erinnerung sein wird. Doch legt dieses Erinnern nicht auf die Vergangenheit fest, sondern wird, da es Erinnerung an eine Verheißung ist, fähig, auf Zukunft hin zu öffnen, die Schritte auf dem Weg zu erleuchten. So wird sichtbar, dass der Glaube als Erinnerung an die Zukunft - memoria futuri - eng mit der Hoffnung verbunden ist.“*

Textauszüge aus der Enzyklika\*)

„Lumen fidei“ von Papst Franziskus, Erstes Kapitel, Abschnitt 8.9.

Natürlich hatten wir während unseres dreitägigen Aufenthaltes in „Sint Benedictusberg“ die Gelegenheit, das Klosterleben der Benediktiner mit den täglichen Gebeten, dem Stundengebet, die alle in lateinischer

Sprache gehalten wurden, hautnah mitzuerleben und mitzubeten:

*Angelangt an der Schwelle des Abends  
Schauen wir Christus, das ewige Licht  
Und preisen durch ihn den Vater im Geist.  
Du bist der Weg, die Wahrheit, das Leben,  
Abbild und Spiegel des ewigen Vaters.  
Du bist der Heilige, du unser Herr.  
Ja, es ist würdig, dich zu besingen,  
Gottes Sohn, Urheber ewigen Lebens,  
Die ganze Schöpfung schuldet dir Lob.*

(aus dem Abendgebet der Mönche)

**Konrad Jennes**

Innenansicht der Kirche und  
Gesamtansicht der Abtei  
Sint Benedictusberg



\*) Enzyklika ist übrigens der Begriff für eine wichtige päpstliche Verlautbarung; sie ist so eine Art Rundbrief an alle katholischen Christen. Enzykliken können grundsätzlichen Themen der Glaubensverkündigung gewidmet sein oder auch spezielle pastorale Fragen aufgreifen. A. d. R.



## Fahrt in die „verbotene Stadt“



*Besuch des Mittwochskreises der Frauen bei der Firma Teekanne in Düsseldorf*

**D**er „Mittwochskreis“ hat im letzten Jahr wieder einiges unternommen und plant auch schon für 2014 interessante Ausflüge. Für unsere Fahrt „in die verbotene Stadt“ Düsseldorf hatten wir uns entsprechend „getarnt“ (siehe Foto) und hatten viel Spaß, ebenso beim „Gänse-Essen“ im November, aber auch beim „Aschermittwochs-Fischessen“. Die Führungen mit Frau Dr. Zeitler-Abresch, ob Krippchensfahrt, Museum Schnütgen, Melaten-Friedhof oder St. Vitalis und das alte Müngersdorf (bei strömendem Regen), haben bei allen Damen wieder viel Anklang gefunden. Die Pferderennbahn Weidenpesch war ein echtes „Highlight“,

haben doch zwei Damen gewettet und – gewonnen.

Im Oktober waren wir im Mundart-Theater Fritz Monreal, für November stand unser Einkehrtag auf dem Programm.

Im nächsten Jahr besteht unser Kreis 40 Jahre! Ein Grund mehr für das Planungsteam, sich noch mal richtig „ins Zeug“ zu legen.

**Haben Sie nicht Lust, einmal mitzukommen? Melden Sie sich doch einfach mal bei:**

Renate Wolters, Tel. 43 11 47,  
Renate Hönig, Tel. 430 12 59, oder  
Majo Marx, Tel. 43 43 24

## LUMEN FIDEI

*Lumen Fidei ist die erste Enzyklika von Papst Franziskus, begonnen hatte sie bereits Papst Benedikt XVI.*

**D**ie Enzyklika kann insofern als ein Vermächtnis von Papst Benedikt gesehen werden, das Papst Franziskus fortgeführt hat. Die Grenzen und Übergänge der Zusammenarbeit sind nicht offiziell benannt.

Im Oktober und November gab es in unserer Gemeinde eine Diskussionsrunde, die diese Enzyklika an drei Abenden gelesen hat.

Lumen Fidei, das Licht des Glaubens, ist ein Geschenk Gottes, denn die menschliche Vernunft bedarf einer Kraft, die „das gesamte Sein des Menschen“ erleuchtet. Ein solches Licht muss „aus einer ursprünglicheren Quelle kommen, es muss letztlich von Gott kommen.“

Dieser Grundgedanke der Enzyklika Lumen Fidei ist bereits die Antwort auf die große Krise der Vernunft des modernen Menschen. Der mündig und stolz gewordene Mensch habe das Licht des Glaubens in eine ‚Taschenlampe‘ für Dunkelräume verwandelt, das wahre Licht aber in der Wahrheit der Forschung gesucht. Gleich in der Einleitung hat Benedikt seine Grundthesen gesetzt, und das



*Die Gottesmutter von Smolensk (1482)*

ihm eigene verschmutzte Lächeln begegnet uns, wenn er als Zeugen seiner Darstellung geschickt Friedrich Nietzsche und Dantes „Göttliche Komödie“ zitiert.

Die Kirche auf dem Weg durch die Zeit antwortet auf die Krise unserer Zeit mit Verständnis. Das Streben nach Erkenntnis, der Mut zu forschen, muss erhalten bleiben, denn wenn es wirklicher Mut ist, dann wird das Licht des Glaubens als Ursprung und Zweck aller Erkenntnis umso klarer aufleuchten. Glauben und Forschen sind keine Gegensätze, sondern eher komplementäre Begriffe. So gesehen ist unsere Zeit durch zu wenig Mut zur Erkenntnis geprägt. Und so als habe Benedikt auch noch die Sorge, dass wir die Texte der Bibel nicht kennen, be-

ginnt er dann sein erstes Kapitel mit einem kritischen Rückblick auf die Geschichte des Glaubens und der Treue von Abraham über Mose bis zu Jesus und Paulus, um zu fragen, was denn die „neue Logik des Glaubens“ sei.

Im Diskussionskreis Lumen Fidei haben sich zwölf bis dreizehn Teilnehmer eingefunden, und wenn dann auch der Obdachlose, dessen Namen ich immer noch nicht kenne, an der Diskussion teilnimmt, dann ist auch das ein Zeichen. Das offene und öffentliche Gespräch über die Grundlagen unseres Glaubens ist angesagt, die Zeit der inneren Bekehrnisse vorbei. Vielleicht hat die Enzyklika ja recht, dass wir uns mit Mut und Vertrauen auf die Vernunft auf dem Weg aus der inneren Emigration im ersten Schritt der Texte des Alten und Neuen Bundes wieder vergewissern müssen. Ihr mündig machender Charakter ist immer wieder überraschend.

In den Diskussionen lieferte Pastor Iking die theologische Mitte, um die dann die Fragen, subjektiven Eindrücke oder Gegenthesen kreisten. Es war eine offene und erfrischende Diskussion. Es waren Abende, die einen voller Gedanken und Eindrücke nach Hause gehen lassen und Mut machen, selber zu forschen. „Sapere aude“ könnte die stille Über-

schrift von Lumen Fidei sein. Wagen wir wieder, von unserem Glauben zu sprechen und einander zuzuhören. Denn das Hören macht offen für jene tiefgründige Stimme der Vernunft, jener ursprünglicheren Quelle.

Als ich in der Ankündigung für den Diskussionskreis nach einem lizenzfreien Bild suchte, fiel mir das Bild einer Gottesmutter vom Typus Hodegetria in die Hände. Erst in der Vorbereitung für die Diskussion merkte ich dann, wie aktuell gerade dieses Bild der Gottesmutter von Smolensk ist. Als das Licht der Aufklärung in Form napoleonischer Truppen Europa fast ganz überrannte, nur in Spanien und Russland an seine Grenzen stieß, da war es das Bild der Gottesmutter von Smolensk, das 1812 die Wende einleitete. 200 Jahre später gedenken wir der Völkerschlacht bei Leipzig (16.-19. Oktober 1813). Auch heute steht Europa wieder im Zeichen eines tiefgreifenden Wandels. „Glaubt ihr nicht, so versteht ihr nicht.“ „Glaubt ihr nicht, so bleibt ihr nicht“, ruft uns die Enzyklika Lumen Fidei mit den variierten Worten des Propheten Jesaja zu.

Lumen Fidei ist ein Dokument das Mut macht und machen soll. Insofern ist Lumen Fidei ein Text, der Wege öffnet.

**Dr. Uwe Eissing**



## KÖB St. Albertus Magnus „Literaturkreis“

Der Literaturkreis der KÖB St. Albertus Magnus trifft sich unter der Leitung von Regina H. Börner M.A. viermal im Jahr in der Bücherei von St. Albertus Magnus, um an jeweils drei Abenden über ein ausgesuchtes Buch zu sprechen. Es werden neben klassischer Literatur auch Werke moderner Autoren behandelt.

Buchtitel und Termine werden in den Schaukästen der Pfarrkirchen bekannt gegeben. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.



## „Philosophie am Abend“

Die Veranstaltungen „Philosophie in Lindenthal“ der KÖB St. Albertus Magnus im Pfarrsaal von St. Thomas Morus befassen sich unter der Leitung von Hans Wolfgang Weber M.A. an jeweils drei Abenden mit ausgewählten Themen der modernen Philosophie.



Themen und Termine werden in den Schaukästen der Pfarrkirchen bekannt gegeben. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

**Raimund Wolters**

# Farbbroschüre zu 125 Jahre St. Stephan

**M**ehr als 120 Seiten, mehr als 60 Seiten Farbe, mehr als 100 Ansichtskarten aus dem alten Lindenthal, mehr als 125 Jahre Geschichte:

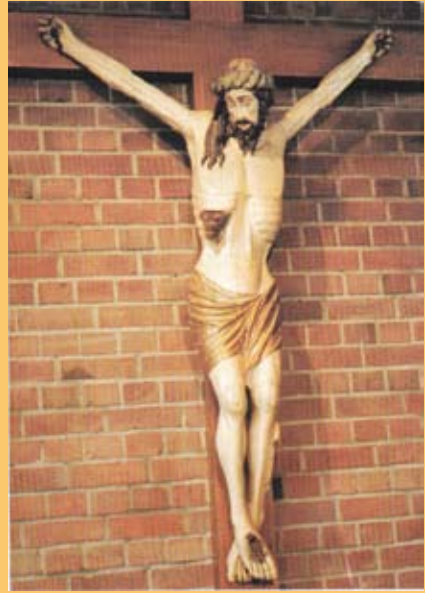
Stephan stehen, die Bücherei St. Stephan mit genügend Verkaufsexemplaren ausstatten, im Pfarrbüro einen Vorrat anlegen.



Die Broschüre zum Jubiläum St. Stephans ist ein Jahr nach der Ausstellung fertig und wird in der Adventszeit in der Gemeinde verkauft. Sie enthält fast alle Dokumente der Ausstellung. Genaue Angaben zum Verkauf finden Sie im Internet unter [www.st-stephan-koeln.de](http://www.st-stephan-koeln.de), im Miteinander und über das Pfarrbüro. Gewiss werden wir im Advent vor und nach den Messen samstags und sonntags an/in der Kirche St.

Auch in der Buchhandlung Kaiser auf der Dürener Straße wird die Broschüre verkauft. Sie wird mit Spiralheftung im Din A4-Kalenderformat gedruckt – damit fallen beim Umbältern Falze und Knicke weg. Sie eignet sich auch ganz wunderbar als Weihnachtsgeschenk für alle alten, jungen, ehemaligen, neuen, weggezogenen und zugezogenen Stephaner und Lindenthaler.

**Mechthild Eissing**



**Madonna mit Kind**, 1962 von Dr. Rolf Hanstein gestiftet, sie wird der Weingarten-Schule (Ende 15. Jahrhundert) zugerechnet und mit der Marienstatue von Blaubeuren verglichen.

**Kruzifix**, um 1400 von einem unbekanntem Künstler in Nussbaum geschnitzt.

**Ikone** „Jesus Christus Irini (Frieden)“, Ikonenmaler Vasil Trajkovski aus Skopje in Mazedonien.

## Leserbrief

### Das „vergessene“ Jubiläum

Vor einem halben Jahrhundert, am 10. November 1963, wurde die von Architekt Fritz Schaller konzipierte Kirche St. Thomas Morus durch Weihbischof Augustinus Frotz geweiht. Über dieses Jubiläum berichtete ausführlich der Pfarrbrief 1/2013; darüber hinaus stellt eine von Michael Betz verantwortete Schrift das Kirchengebäude, seine Ausstattung und seine Kunstwerke dar. Die kirchenrechtliche Errichtung der Kirchengemeinde liegt allerdings weiter zurück. Sie erfolgte bereits am 15. Juli 1959.

Bei all der Mühe um die würdige Gestaltung des Kirchweihfestes, aber wohl auch der Tatsache geschuldet, dass inzwischen die Jubiläen von vier ursprünglich selbstständigen Pfarrgemeinden beobachtet werden müssen, ist in Vergessenheit geraten, dass die frühere Gemeinde St. Albertus Magnus in diesem Jahr ihr 75-jähriges Bestehen hätte feiern können. Am 23. Juni 1938 wurde die Urkunde über die Errichtung der Seelsorgsgemeinde St. Albertus Magnus ausgestellt. Als Gottesraum dienten damals das Krieler Dömchen und für zwei zusätzliche Sonntagsmessen die Krankenhauskirche Hohenlind. Der Bau einer neuen Pfarrkirche war von Anfang an geplant, die Gemeinde musste aber wegen der Kriegseignisse und ihrer Folgen 13 Jahre warten, bis am 21. Juni 1951 die von Architekt Otto Bongartz geplante St. Albertus Magnus-Kirche konsekriert werden konnte.

Zum 50-jährigen Bestehen der Pfarrgemeinde haben im Jahre 1988 Winfried Pesch, Bernhard Weiden und Werner Reuter im Auftrag des Pfarrgemeinderats ein reich bebildertes Buch unter dem Titel „Von Crele nach Kriel – 50 Jahre St. Albertus Magnus – 1000 Jahre Seelsorge am Krieler Dom“ herausgegeben, das auch eine Auswertung der von Pfarrer Johannes Groß begonnenen Pfarrchronik und Suitbert Heimbachs Erzählungen vom Kriel der vorletzten Jahrhundertwende enthält. Einige der gedruckten 2000 Exemplare werden wohl noch über das Pfarrbüro erhältlich sein.

Das Pfarramt St. Albertus Magnus hatte übrigens bereits in den Jahren 1963/1964 anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Gemeinde zwei viel beachtete, leider vergriffene Schriften im Eigenverlag herausgegeben: „25 Jahre St. Albertus Magnus, Gemeinde im Schatten des Krieler Domes“ und „Die alte Pfarre und Herrlichkeit Kriel“. In der Reihe „Rheinische Kunststätten“ erschien 1988 in dritter Auflage die Schrift „Das Krieler Dömchen St. Stephan in Köln-Lindenthal“.

Nachdem das diesjährige Jubiläum nicht zum Anlass genommen worden ist, die Festschrift von 1988 fortzuschreiben und die Entwicklung des kirchlichen Lebens im Schatten des Krieler Doms in den vergangenen 25 Jahren zu beleuchten, bietet sich als nächste Gelegenheit für einen Rückblick die Feier der 65-jährigen Weihe der St. Albertus Magnus-Kirche am 21. Juni 2016. Es ist zu wünschen, dass dann auch die geplante Umgestaltung der Kirche erfolgt ist.

### Werner Reuter

(Anmerkung der Redaktion: Im Jahr 2011 wurde die 60-jährige Konsekrierung von St. Albertus Magnus zusammen mit dem 50-jährigen Jubiläum der Fresken von Peter Hecker begangen.)







**Das Sakrament der Taufe  
empfangen:**



# Krieler Dömchen-Sitzung in 2014

Wann?

Am 23. Februar 2014 um 16 Uhr

Wo?

Im Brunosaal, Köln-Klettenberg

Wir freuen uns, dass die Krieler Dömchen-Sitzung nächstes Jahr wieder in der vertrauten Umgebung des Brunosaals wird stattfinden können. Als Erstes möchten wir Herrn Raimund Wolters, der die Krieler Dömchen-Sitzung für die Pfarre 15 (in Worten: fünfzehn) Jahre lang organisiert hat, für seine Mühen, seine geistige und körperliche Energie, die er für diese Aufgabe verwendet hat, danken. Wie so oft kann man erst nach dem Ende einer Tätigkeit erkennen, wie viel Zeit und Kraft die Organisation dieser bei allen Jecken unserer Pfarre so beliebten Veranstaltung gekostet hat. Ich bin sicher, dass Raimund Wolters mit seiner ganzen Familie der Krieler Dömchen-Sitzung immer von Herzen verbunden bleiben wird. Wir, die „Neuen“, möchten alle Freunde der Krieler Dömchen-Sitzung einladen, wie alle Jahre vorher mit uns im Brunosaal kölschen Fasteleer zu feiern, in der angestammten und althergebrachten Form. Wer die großen Sitzungen in der Stadt kennt, weiß diese Sitzung in vertrauter Umgebung und zusammen mit den Freunden und guten Bekannten zu schätzen. Neue Jecken sind natürlich herzlich willkommen und werden sicher schnell Anschluss finden.

Der Kartenverkauf

läuft wie gewohnt

Hr. Emil Schniewind, Reisebüro,

Gleueler Str. 277,

50935 Köln Lindenthal

Telefon 0221-943 6960

Auf ein fröhliches Wiedersehen

im Brunosaal am 23.02.2014

hoffen

Klaus Liese

Ulrich Brambach

Peter Päßgen

Aufgrund der geplanten Umbaumaßnahmen liegen bei Redaktionsschluss noch keine genaueren Planungen für die traditionelle „Kölsche Mess“ und den „Karnevalistischen Frühschoppen“ in der Pfarre St. Stephan vor. Die Redaktion bittet die Gemeindemitglieder, auf die aktuellen Informationen in den Pfarrnachrichten „Miteinander“ zu achten.

# Gottesdienste im Advent, Adventliches und Vorweihnachtliches

## **Samstag, 30. Nov.**

**17:00 Uhr**

St. Albertus Magnus:  
Vorabendmesse

**18:00 Uhr**

St. Stephan:  
Beichtgelegenheit

**18:30 Uhr**

St. Stephan:  
Roratemesse

## **Sonntag, 1. Dez.**

**9:15 Uhr**

St. Laurentius:  
Hl. Messe

**10:30 Uhr**

Krieler Dom:  
Kleinkinderwort-  
gottesdienst

**10:00 Uhr**

St. Albertus Magnus:  
Hl. Messe

**11:00 Uhr**

St. Stephan:  
Hl. Messe; Eröffnung  
der Erstkommunion

**11:30 Uhr**

St. Thomas Morus:  
Hl. Messe

**18:30 Uhr**

St. Thomas Morus:  
Roratemesse

## **Mittwoch, 4. Dez.**

**15:00 Uhr**

St. Thomas Morus  
Wortgottesdienst,  
anschl.

Gemeindecafé  
im Advent

## **Samstag, 7. Dez.**

**17:00 Uhr**

St. Albertus Magnus:  
Vorabendmesse

**18:00 Uhr**

St. Stephan:  
Beichtgelegenheit

**18:30 Uhr**

St. Stephan:  
Roratemesse

## **Sonntag, 8. Dez.**

**9:15 Uhr**

St. Laurentius:  
Hl. Messe, anschl. Treff  
im Pfarrsaal

**10:00 Uhr**

St. Albertus Magnus:  
Hl. Messe mit Mess-  
dieneraufnahme (alle)

**11:00 Uhr**

St. Stephan:  
Hl. Messe

**11:30 Uhr**

St. Thomas Morus  
Hl. Messe

**15:00 Uhr**

Ökumenische  
Krippenfeier im  
Lindenthaler Tierpark

**18:30 Uhr**

St. Thomas Morus:  
Roratemesse

## **Samstag, 14. Dez.**

**17:00 Uhr**

St. Albertus Magnus:  
Vorabendmesse

**18:00 Uhr**

St. Stephan:  
Beichtgelegenheit

**18:30 Uhr**

St. Stephan:  
Roratemesse

## **Sonntag, 15. Dez.**

**9:15 Uhr**

St. Laurentius:  
Hl. Messe

**10:00 Uhr**

St. Albertus Magnus:  
Familienmesse  
Weihnachtsmarkt

**11:00 Uhr**

St. Stephan:  
Hl. Messe

**11:30 Uhr**

St. Thomas Morus:  
Hl. Messe

**17:15 Uhr**

Krieler Dom:  
Wortgottesdienst mit  
Weitergabe des Frie-  
denslichtes aus Betlehem

**18:30 Uhr**

St. Thomas Morus:  
Roratemesse

**Donnerstag, 19. Dez.**

**15:00 Uhr**

St. Stephan:  
Hl. Messe für die  
Senioren, anschließend  
Vorweihnachtsfeier

**18.30 Uhr**

Krieler Dom:  
Ökumenische Andacht

**Freitag, 20. Dez.**

**10:00 Uhr**

Krieler Dom:  
Wortgottesdienst der  
KiTa St. Albertus Magnus

**Samstag, 21. Dez.**

**16:30 Uhr**

St. Albertus Magnus:  
Beichtgelegenheit

**18:00 Uhr**

St. Stephan:  
Beichtgelegenheit

**18:30 Uhr**

St. Stephan:  
Roratemesse

**17:00 Uhr**

St. Albertus Magnus:  
Vorabendmesse

**Sonntag, 22. Dez.**

**9:15 Uhr**

St. Laurentius:  
Hl. Messe

**10:00 Uhr**

St. Albertus Magnus:  
Hl. Messe

**11:00 Uhr**

St. Stephan:  
Hl. Messe

**11:30 Uhr**

St. Thomas Morus:  
Hl. Messe

**18:30 Uhr**

St. Thomas Morus:  
Roratemesse

**Dienstag, 24. Dez.  
Heiligabend**

**15.00 Uhr**

St. Albertus Magnus  
Wortgottesdienst mit  
Krippenspiel;  
Eltern stellen das  
biblische Geschehen  
für die Kinder dar

**15:30 Uhr**

St. Stephan:  
Kinderchristmette

**17:00 Uhr**

St. Albertus Magnus:  
Christmette, mit Gestaltung  
durch den Kirchenchor

**18:00 Uhr**

St. Stephan:  
Christmette, mit Erwach-  
senenchor

**22:00 Uhr**

St. Thomas Morus:  
Christmette, mit Oboen  
und Flöten

**Liveübertragung  
im Radio**

**22:00 Uhr**

St. Laurentius:  
Christmette

**Mittwoch, 25. Dez.**

**1. Weihnachtstag**

**9:15 Uhr**

St. Laurentius:  
Hl. Messe

**10:00 Uhr**

St. Albertus Magnus:  
Hl. Messe

**11:00 Uhr**

St. Stephan:  
Hl. Messe

**11:30 Uhr**

St. Thomas Morus:  
Hl. Messe

**Donnerstag, 26. Dez.**

**2. Weihnachtstag**

**9:15 Uhr**

St. Laurentius:  
Hl. Messe

**10:00 Uhr**

St. Albertus Magnus:  
Hl. Messe

**11:00 Uhr**

St. Stephan:  
Hl. Messe  
Patrozinium

**11:30 Uhr**St. Thomas Morus:  
Hl. Messe**Sonntag, 29. Dez.****9:15 Uhr**St. Laurentius:  
Hl. Messe**10:00 Uhr**St. Albertus Magnus:  
Hl. Messe**11:00 Uhr**St. Stephan:  
Hl. Messe**11:30 Uhr**St. Thomas Morus:  
Hl. Messe**18:30 Uhr**St. Thomas Morus:  
Abendmesse**Dienstag, 31. Dez.****17:00 Uhr**St. Albertus Magnus:  
Hl. Messe**18:00 Uhr**St. Stephan:  
Hl. Messe**Mittwoch, 01. Jan.****Neujahr****9:15 Uhr**St. Laurentius:  
Hl. Messe**11:00 Uhr**St. Stephan:  
Hl. Messe**18:30 Uhr**St. Thomas Morus:  
Hl. Messe**Donnerstag, 02. Jan.****10:00 Uhr**Krieler Dom:  
Aussendung der  
Sternsinger,  
in den nächsten Tagen  
besuchen  
die Sternsinger die  
Familien**Samstag, 04. Jan.,****Sonntag, 05. Jan.**Die Sternsinger  
besuchen  
alle Messen**Die Termine für  
unsere Sternsinger****St. Albertus Magnus**1. Treffen,  
Absprachen,  
Gruppenbildung  
15. Dezember,  
nach der 11-Uhr-Messe**St. Stephan**7. Dezember, 10-12 Uhr,  
im Clubraum über dem  
Pfarrsaal**St. Thomas Morus**Termine werden in TM  
bekannt gegeben**Aussendungsfeier****2. Januar, 10 Uhr  
für alle Sternsinger  
unserer Gemeinde im  
Krieler Dömchen**

Die Sternsinger besuchen zwischen dem 2. und 5. Januar die Familien. In den Kirchen werden in der Weihnachtszeit wieder Listen ausgelegt, in die man sich eintragen kann, wenn man den Besuch der Sternsinger wünscht. Dort sind die genauen Zeiten angegeben. Auch über [sternsinger@st-stephan-koeln.de](mailto:sternsinger@st-stephan-koeln.de) kann man sich für den Besuch der Sternsinger anmelden. Die Sternsinger besuchen in ihren Gemeinden alle Messen.

**Abschlusstreffen in  
St. Albertus Magnus**5. Januar, nach der  
10-Uhr-Messe**Abschlusstreffen in  
St. Stephan**5. Januar, nach der  
11-Uhr-Messe



# WEIHNACHTSMARKT

Sonntag, 3. Advent/15. Dezember 2013

rund um den  
Krieger Dom  
ab 11.00 Uhr



10.00 Uhr Familienmesse

Weihnachtsbaumverkauf – die frischesten Bäume von Köln!  
Glühwein, Kaffee, Plätzchen, Waffeln,  
Stockbrot (14-16 h) und Kakao direkt vom Feuer  
Geschenkartikel

Pedro Segundo (Handarbeiten aus Brasilien)

17.15 Uhr Krieger Dom - Übergabe des Friedenslichtes  
aus Bethlehem

Der Erlös ist für einen caritativen Zweck und für  
unsere Partnergemeinde Pedro Segundo bestimmt.

Veranstalter:

Pfadfinderstamm Dom Helder Câmara Köln-Kriegl



## Gedanken zum Jahresbeginn 2014

Vor uns liegen 525.600 Minuten. Manche werden wie im Flug vergehen. Andere dauern eine Ewigkeit. Vor uns breitet sich die Zeit aus wie ein großer Teppich, den wir begehen dürfen. Das kommende Jahr Zeit wird uns geschenkt.

*Gott, unser Vater und Herr.  
Wir danken dir für deine Liebe, die du uns gezeigt hast.  
Wir vertrauen uns dir an in diesem neuen Jahr,  
das vor uns steht.  
Wir danken dir für alle Tage, Stunden und Minuten,  
die du in unsere Hände legst,  
auch dann, wenn sie schwer und dunkel sind.  
Wenn deine Liebe uns begleitet, dann wagen wir  
den nächsten Schritt,  
auch wenn wir den Weg noch nicht kennen.  
Wir vertrauen darauf, geführt zu werden  
von deinem Geist, den Jesus Christus, dein Sohn  
und unser Bruder, uns zugesagt hat.*

*Amen.*

**Was bedeutet uns beten?** Welche Gebete beten wir? Wie sprechen wir mit Gott? Antwortet er uns? Diesen Fragen wird die Redaktion im nächsten Pfarrbrief nachgehen.

**Schicken Sie uns das Gebet**, das Ihnen persönlich am liebsten ist. Die Redaktion des Pfarrbriefs wird einige der eingeschickten Gebete abdrucken.

# Herzliche Einladung „Lebendige Krippe“ im Lindenthaler Tierpark



Ökumenische  
Krippenandacht  
am Sonntag 8.12.,  
2. Advent,  
um 15.00 Uhr



*Bilder aus den Jahren 2011 und 2012: Segnung der Krippe (2011) und ökumenische Krippenandacht (2012)*



# Gottesdienstplan

	<b>AM</b>	<b>LAU</b>	<b>ST</b>	<b>TM</b>
Montag				
Dienstag	8.15 Uhr		18.30 Uhr	
Mittwoch	18.30 Uhr	8.15 Uhr Schulgottes- dienst: <b>nur</b> am ersten Mittwoch im Monat  18.30 Uhr	8.15 Uhr (am 1. Mittwoch im Monat als Schul- gottesdienst)	
Donnerstag			18.30 Uhr	8.15 Uhr <b>nur</b> Schulgottes- dienst: <b>nur</b> am 1. + 3. Donnerstag im Monat  9.00 Uhr Schulgottes- dienst: <b>nur</b> am ersten Donnerstag im Monat
Freitag	18.30 Uhr	18.30 Uhr	8.15 Uhr	
Samstag	17.00 Uhr		18.30 Uhr	
Sonntag	10.00 Uhr	9.15 Uhr	11.00 Uhr	11.30 Uhr 18.30 Uhr

## **Adressen und Öffnungszeiten**

**St. Albertus Magnus – Kontaktbüro** info@st-stephan-koeln.de  
Suitbert-Heimbach-Platz 9 · 50935 Köln · Tel. 43 24 52 · Fax: 43 14 68  
Di 8.30 – 12.30 Uhr,

**St. Stephan – Pastoralbüro** info@st-stephan-koeln.de  
Bachemer Str. 104a · 50931 Köln · Tel. 40 79 12 · Fax: 4 06 22 93  
Mo/Di/Mi/Fr 9.00 – 12.00 Uhr  
Mo/Di 15.00 – 17.00 Uhr  
Do 15.00 – 18.00 Uhr,

### **St. Thomas Morus**

Decksteiner Str. 5 · 50935 Köln · Tel. 43 40 22 · Fax: 94 33 90 45

### **St. Laurentius**

An St. Laurentius · 50931 Köln

### **Erreichbarkeit der Seelsorger**

Pfarrer Thomas Iking · Tel. 40 79 12  
Kaplan Sorin Brandiu · Tel. 43 24 52  
Diakon Horst Eßer · Tel. 43 40 22  
Diakon Stefan Mergler · Tel. 22 20 47 03  
Pastoralreferentin Katja Maria Daun · Tel. 02233 966 93 03  
Subsidiar Msgr. Dr. Sebastian Cüppers · Tel. 42 47 94  
Subsidiar Pfarrer Dr. Dominik Meiering · Tel. 2 22 46 86  
Subsidiar Pfarrer Andreas Blum · Tel. 4 97 24 71

### **Impressum**

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Stephan Köln

Redaktion: Mechthild Eissing · Diakon Horst Eßer  
Peter Ossen · Matthias Pesch · Veronika Roman  
Satz und Gestaltung: KSS, Jürgen Schäfer  
Redaktionsanschrift: Mechthild Eissing  
Lindenthalgürtel 102 · 50935 Köln · Tel. 4 71 50 99  
Druck: SZ Offsetdruck-Verlag, St. Augustin

**[www.st-stephan-koeln.de](http://www.st-stephan-koeln.de)**



# JOH. SCHLÖSSER GMBH

Wachsbleiche und Kerzenfabrik



Max-Planck-Str. 43, 50858 Köln Marsdorf

Tel: 02234 990 990

[www.kerzenschloesser.de](http://www.kerzenschloesser.de)

Ladenöffnungszeiten: Mo-Fr 9.00 - 18.00, Sa 9.00 - 14.00 Uhr

## Das Leben genießen im Herzen von Lindenthal



Wohnstift St. Anna • Herderstraße 32-50 • 50931 Köln-Lindenthal  
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Tettling • Tel 0221 940523-50  
theresia.tettling@cellitinnen.de • [www.wohnstift-st-anna.de](http://www.wohnstift-st-anna.de)